

# Finanzantrag



Antragssteller\*in: iGEM TU Darmstadt

Name/Gruppe/Verein/Referat

Ansprechpartner\*in: Louisa Maria Born

Name (falls anders als Antragsteller\*in)

## Art des Antrags

**Veranstaltung** (Kostenaufstellung notwendig)

**Fahrtkosten** (Originalfahrkarte zur Abrechnung mit gli)

**Sonstiges:** \_\_\_\_\_

**Printmedium** (ASA muss im Internetbuch  
kann bei ASTA eingetruft)

**Party** (Kostenaufstellung notwendig, nur  
600g pro Schlüsselkarte/Postkarte)

## VERWENDUNGSZWECK (Beschreibung, ggf. Anlagen oder Kostenaufschlüsselung beilegen)

Strategiewochenende im Darmstädter Haus (Kleinwalsertal)

20.06.2019 - 23.06.2019

Übernachtungen:  $3 * 37,42 \text{ €} * 24 = 2694 \text{ €}$

Transport: 800 km mit 5 Fahrzeugen ca. 500 €

Anlagen: Programm, Kostenaufstellung

### Carsharing

Tage: \_\_\_\_\_  
(Anzahl)

Std.: \_\_\_\_\_  
(nur wenn unter 1 Tag)

Kilometer (ca.): \_\_\_\_\_

(Achtung: es werden nur mind. Fahrten innerhalb  
Deutschlands geachtet/gilt)

Gesamtbetrag: 3194,00 €

Datum 12.05.2019

Unterschrift \_\_\_\_\_

(Unterschrift der Antragstellerin / des Antragstellers)

## Kostenaufstellung Strategiewochenende iGEM

### Übernachungskosten

	Anzahl	Übernachtungen	Preis p.P./p.N	Gesamt
Einzelzimmer	2	3	38,00 €	228,00 €
Doppelzimmer	3	3	35,00 €	630,00 €
Vierbettzimmer	4	3	30,00 €	1.440,00 €
Gästetaxe	24	3	3,50 €	252,00 €
Externe Gäste	24	3	2,00 €	144,00 €
				2.694,00 €

Die Übernachtungskosten beinhalten Frühstück, ein Lunchpaket und Abendessen.

### Transport

Weglänge	800 km
Fahrzeuge (privat)	5 Stück
Spritkosten vermutlich	500 €

Übernachungskosten	2.694,00 €
Transportkosten	500 €
Gesamt	3.194,00 €

Weitere Kosten für Verpflegung und Unternehmungen werden von den TeilnehmerInnen getragen.

## Programm Strategiewochenende iGEM

Donnerstag, 20. Juni

ab 15 Uhr Anreise

17 Uhr Kick-Off

-Einführung „Systemisches Konsensieren“ Anhand der Filmauswahl

18:30 Abendessen

19:30 Filmabend

Freitag, 21. Juni

bis 9 Uhr Frühstück (Lunchpaket!)

9:30 Uhr Wanderung nach XY

Mittags Picknick mit Lunchpaketen

17 Uhr Reflektion [Erwartungen der Kleingruppenschulung im Vergleich mit den letzten Wochen], jede/r selbstständig und schriftlich (Besprechung in der Gruppe erst Samstag), z.B.:

- ➔ Das Team: Fühle ich mich wohl (fachlich, sozial)?
- ➔ Das Projekt: Bin ich fachlich up to date? Möchte ich das Projekt in Boston vorstellen?
- ➔ Kleingruppe: Worauf wollte ich im Umgang mit den Anderen achten? Ist mein Arbeitsaufwand wie anfangs besprochen?
- ➔ Privatleben: Fehlen mir Kontakte, Freizeit oder Zeit fürs Studium? Wie verhält sich diese Beobachtung zu den in der Kleingruppenschulung verabredeten Strukturen?

18:30 Uhr Abendessen

ab 19:30 Uhr gemeinsamer Spieleabend

Samstag, 22. Juni

bis 9 Uhr gemeinsames Frühstück

9:30 Uhr bis 13:30 Uhr Aufteilung in zwei Gruppen:

Gruppe 1: Workshop „Drama Dreieck“ und „Radical Responsibility“ [1,5 h]

Gruppe 2: Spaziergang + Freizeit [1,5 h]

➔ Wechsel

13:30 Uhr Mittagessen (Lunchpakete/Imbiss in der Nähe)

15 Uhr: Vergleich der Fragebögen Kleingruppenschulung und Reflektion mit Blickwinkel des Workshops ➔ Top 3 Anliegen formulieren (Was muss sich in der Kleingruppe ändern, damit ... [brauche mehr Freizeit, fühle mich alleine nicht sicher in der Laborarbeit, Kommunikation mit XY soll sich bessern, etc.])

15:45 Uhr bis 16 Uhr: Pause

16 Uhr bis 17 Uhr: Kleingruppengespräch zu Top 3 Anliegen

➔ Strikter Mod Plan wegen Moderatormangel!!

17:15 Uhr bis Abendessen: Spiele in Großgruppe (Sardinenverstecken, Flagfootball, Flankyball, etc.)

ab 18:30 Uhr Abendessen (Grillen, wenn möglich), Tanzen, Spaß

Sonntag, 23. Juni

bis 9 Uhr Zimmer räumen!

bis 9 Uhr Frühstück

-Abreise bis XX Uhr

## Erläuterungen zu den Workshops

**Systemisches Konsensieren (SK)** ist ein Entscheidungsfindungsprozess. Durch festlegen einer Null-Lösung, und so dem Formulieren eines gemeinsamen Zieles, funktioniert SK meist schneller als andere Abstimmungsprozesse. Es werden positive Vorschläge (Vorschläge ohne „nein“, „nicht“) gemacht, wodurch die TeilnehmerInnen klare Wünsche und Bedürfnisse formulieren müssen. Die Abstimmung fragt dann „Ist das jetzt so gut für mich?“ und wird in Widerstandspunkten gemessen. So kann der Punkt des minimalen Widerstandes ermittelt werden, was zu größerer Annahme der Entscheidung führt.

Das **Drama Dreieck (DD)** beschreibt eine Gruppendynamik in der sich die Rollen HelferIn, TäterIn und Opfer gegenseitig beeinflussen. Es handelt sich um Rollen, welche die eigentlichen Gefühle und Bedürfnisse verdecken und der unmittelbaren Veränderung des Zustandes dienen (können). Die Rollen können sich auch gut anfühlen oder weniger Energie kosten zu scheinen.

Im Labor können (kleine) Fehler später oft große Auswirkungen haben. So können mehrere Tage Arbeit zu einem unerwünschten Ergebnis führen. Sei nun die erste Reaktion Ärger. Person A könnte ihren Ärger ausdrücken und versuchen das als unangenehm empfundene Gefühl durch Schuldzuweisung an Person B wegzuschieben (Täterhandlung). Person B ist nun nicht nur über das Ergebnis verärgert, sondern reagiert auf die Schuldzuweisung mit einem Schamgefühl (durch Täter bedingte Opferrolle). Der Umgang mit der Opferrolle könnte wüstes Beschimpfen einer anderen Person sein (Täterrolle) oder ein Annehmen der Opferrolle („Alle hacken auf mir rum, alles mache ich falsch, ich verdiene das.“) sein. Eine weitere Person C könnte versuchen zu helfen, indem sie Person B verteidigt oder tröstet (Helferrolle). Person C kann so ihren eigenen schlechten Gefühlen entkommen, dem Konflikt entgehen, oder auch ihren Ärger auf Person B projizieren, indem Person B die Opferrolle (und somit die Schuld) zugewiesen wird. Der eigentliche Punkt wird nicht mehr gesehen.

**Radical Responsibility** ist das weitreichendere Prinzip der Verantwortungsübernahme. Um sich nicht in dem DD zu bewegen bedarf es auch der Übernahme der Verantwortung für die eigenen Gefühle und Handlungen.

Person A bemerkt neben ihrem Ärger, dass sie möglicherweise einen Fehler gemacht hat. Obwohl sie sich dafür schämt spricht sie ihre Vermutung an und die Gruppe bestätigt durch eine Fehleranalyse die Vermutung. Die Anderen erkennen ihre Gefühle als ihre eigenen an und drücken ihren Ärger nicht als Vorwurf an Person A aus. Die Gruppe bemüht sich das DD zu umgehen und kann so aktiv und konkret handeln. In der Wiederholung des Experimentes wird der Fehler von Person A berücksichtigt und umgangen.